Schalker Zeitung.

Unabhängiges Organ

für die Bezirke Schalke, Heßler, Bismarck, Gelsenkirchen etc.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis
vierteljährlich 1,80 Mark einschließlich „illustriertem Sonntagsblatt" frei ins Haus gebracht.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen-Schalke, Grillostraße 64.
Fernsprech-Anschluß Nr. 732. Vermittlungs-Amt Gelsenkirchen.

Anzeigenpreis
für die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen 30 Pfg. die Zeile.
Anzeigen, welche bis 10 Uhr morgens eintreffen, finden am selbigen Tage Aufnahme, größere Anzeigen werden früher erbeten.
Redaktion von Wilh. Preuße in Gelsenkirchen-Schalke.
Druck und Verlag von M. Schaff, Buchdruckerei, Gelsenkirchen-Schalke, Grillostraße 64.

Nr. 129. **Freitag, den 5. Juni 1908.** **35. Jahrg.**

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 4. Juni 1908.

Die heutige Sitzung, zu der 15 Punkte auf der Tagesordnung standen, dauerte bis 7½ Uhr. Die Sitzung war kaum beschlußfähig. Herr Oberbürgermeister Machens eröffnete dieselbe kurz nach 5 Uhr. Zunächst erteilte der Vorsitzende Herrn Stadtv. Franken das Wort, der sich über das Feuerlöschmuseum verbreitete.

Stadtv. Franken. Meine Herren! Ich habe der Stadt eine Angelegenheit zur Kenntnis zu bringen. Der Verband der Westfälischen Feuerwehren, deren Vorsitzender ich bin, hat in Hagen beschlossen, für den Verband Westfalen ein Feuerlöschmuseum zu errichten. Dem Minister des Innern habe ich auch hierüber Mitteilung gemacht. Der Minister drückte seine vollständige Befriedigung darüber aus. Herr Oberbürgermeister Machens war so liebenswürdig, uns im Amtshause Schalke Raum für das Museum zu überlassen. Auf ein Schreiben sind uns auch bereits etwa 40 Sendungen zugegangen. Kosten macht das Museum vorläufig der Stadt nicht. Falls es später einen kleinen Zuschuß bedarf, so werden Sie einen kleinen Zuschuß nicht versagen.

Vorsitzender dankt Herrn Franken für seine Ausführungen.

Danach wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten.

1. Vertrag mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft.

Referent: Bürgermeister v. Wedelstaedt.

Schon seit etwa 10 Jahren schweben Verhandlungen mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft wegen deren Absicht, ihre Essener Straßenbahnen, die zur Zeit an der Stadtgrenze endigen, in das Innere der Stadt einzuführen. Dem ursprünglichen Plan, die Einführung durch die Ahstraße in ihrer ganzen Länge bis zum Neumarkt zu bewirken, standen gewichtige Bedenken seitens der Stadt entgegen. Die Gesellschaft rief den Bezirks-Ausschuß zu Arnsberg mit dem Antrage auf Ergänzung der fehlenden städtischen Zustimmung an. Es begannen wiederum lange Verhandlungen, die aber schließlich in einem Ortstermin zum Abschluß kamen. Die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft verzichtete auf die Benutzung des nördlichen Teils der Ahstraße zwischen Rathaus und Neumarkt, die Stadtverwaltung gab dagegen grundsätzlich ihre Zustimmung zur Benutzung des südlichen Teils der Ahstraße und der Dickampstraße, sodaß die Verbindung von Essen und namentlich von den Gemeinden Caternberg und Rotthausen zum Hauptbahnhof Gelsenkirchen hergestellt wird. — Eine solche Verbindung liegt unzweifelhaft auch im Interesse der Stadt. — Die Vertragsverhandlungen ergaben auch manche Schwierigkeiten, die nun endlich soweit beseitigt worden sind, daß die Verwaltung mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft über den Inhalt des Vertrages vollkommen einig ist und den Vertragsentwurf nunmehr der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung vorlegen kann. — Der Vertrag schließt sich der Hauptsache nach an die Bestimmungen des Vertrages, der zwischen der Stadt und der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn-Gesellschaft besteht. Aenderungen sind in folgenden wesentlichen Beziehungen enthalten: Der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft wird keinerlei Monopol eingeräumt, auch nicht in den ihr überwiesenen Straßen. Insbesondere ist die Stadt nicht durch den Vertrag behindert, eigene Straßenbahnen in der Ah- und Dickampstraße herzustellen und zu betreiben. — Die Stadt oder von der Stadt zugelassene Dritte haben das Recht, die ganze Straßenbahn-Anlage der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft im Stadtgebiet mitzubenutzen. — Die Genehmigung erstreckt sich auf die Zeit bis 2. September 1934, also auf einen 9 Jahre längeren Zeitraum, als er jetzt noch der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn-Gesellschaft verbleibt. Das war nicht zu umgehen, weil das hiesige Straßenbahnstück nur ein kleines Glied des Gesamtnetzes der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft im Stadt- und Landkreis Essen sein wird, und die dort erteilten Genehmigungen bis zu diesem Zeitpunkte gelten. — Die Stadt kann die Bahn schon vor 1938 übernehmen, in welchem Falle der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft das Recht der Mitbenutzung bis 1938 verbleibt. — Als Entgelt für die Einräumung der Straßen bewilligt die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft außer dem sog. Heimfallrecht eine jährliche Abgabe von 30 Pfg. pro lfd m Bahnlänge. Die Aufstellung von Masten ist stark eingeschränkt, die der gewöhnlichen Gittermaste ist ganz ausgeschlossen. — Die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft verpflichtet sich zunächst nur zur Einhaltung eines 24 Minuten-Verkehrs, doch soll die Aufsichtsbehörde im Bedürfnisfalle den 12 Minuten-Verkehr anordnen können. Meine Bemühungen, die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft von vornherein zur Einrichtung eines häufigeren Verkehrs zu verpflichten, wenigstens in der Weise, daß die Wagen von Caternberg hierher ebenso häufig fahren sollten wie von Caternberg nach Essen, haben keinen Erfolg gehabt. Nur deshalb kann diese unzureichende Bestimmung zugelassen werden, weil m. E. damit gerechnet werden darf, daß die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft sehr bald im eigenen Interesse einen besseren Verkehr einrichten wird. — Ich beantrage, dem Vertrags-Entwurf zuzustimmen.

Stadtv. Münstermann: Wir müssen einen Zeitpunkt haben, an welchem unsere Stadt vollständig frei ist in Bezug auf Verkehrsverhältnisse, speziell unsere Straßenbahnen. Ferner müssen wir verlangen, daß die Gesellschaft den 12-Minutenverkehr einführt.

Stadtv. Boden: Die eigentlichen Punkte hat Herr Münstermann schon hervorgehoben. Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft hat das größte Interesse. Vor allen Dingen muß der Vertrag so abgefaßt werden, daß er mit dem der Gelsenkirchen-Bochumer Gesellschaft zu gleicher Zeit abläuft und nicht neun Jahre später abgelaufen ist. Dann ging Redner auf die §§ 8 und 16 ein. Die Bürgersteige gehören uns ja garnicht. Wir können doch nicht, falls die Anlieger Ansprüche stellen, dies bezahlen, dazu sollte doch lediglich die Gesellschaft herangezogen werden. Auch muß in dem Vertrag die Fahrgeschwindigkeit geregelt werden. Der § 16 der Bochum-Gelsenkirchener Gesellschaft ist gestrichen. Hier bei Abschluß dieses Vertrages müssen wir einige Vorschriften machen.

Bürgermeister v. Wedelstaedt: Der Stadt steht nach dem Vertrage die unbedingte Mitbenutzung der Anlagen zu. Mit dem 12 Minutenverkehr ist die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft nicht einverstanden. Es liegt aber doch in ihrem Interesse, bei Bedarf den 12 Minutenverkehr einzurichten. Zuerst wollte die Gesellschaft ihre Wagen nach dem Neumarkt verlegen. Was wir irgend erreichen können, daß haben wir versucht. Dadurch werden wir ja auch mit Rotthausen näher verbunden. Herr Boden ist auf § 8 eingegangen. Für uns ist es doch auch ganz vorteilhaft, wenn wir eine Bahn bis Essen haben. Jetzt muß an der Stadtgrenze umgestiegen werden, wenn nun die Bahn bis zum Bahnhof geht, ist dies nicht nötig. Was die Bahn mit den Hausbesitzern hat, das geht uns garnichts an. Wegen der Fahrtgeschwindigkeit können wir der Gesellschaft keine Vorschriften machen, dieselben wären doch ungültig. Die Betriebsvorschriften sind lediglich Sache des Staats. Wegen des zu schnellen Fahrens können wir nur Beschwerde beim Bezirksausschuß einlegen. Abschaffen können wir die elektrische Straßenbahnen doch auch nicht, wir können sie doch nicht entbehren.

Stadtv. Großbüning: Der Stadt entsteht doch gar kein Nutzen, nur der Gesellschaft. Wir können doch zur Bedingung setzen, daß ein 10 oder 12 Minutenverkehr eingerichtet wird, da die Einwohner doch nicht immer ½ Stunde warten werden. Die Essener Gesellschaft will doch auf unserem Gebiet Geld verdienen. Wir sollten doch darauf achten, daß die Verträge zu gleicher Zeit ablaufen.

Stadtv. Boden: Ueber § 8 geht Herr von Wedelstaedt so leicht hinweg. Redner geht dann noch einmal auf die schon gemachten Ausführungen ein.

Vorsitzender. Wegen des zu schnellen Fahrens können wir nichts tun; das geht uns garnichts an. Wir können höchstens vorstellig werden, daß die Zeiten herabgesetzt werden. Wir wollen haben, daß möglichst Rosetten angebracht werden, wir haben die Gesellschaft in der Hand, jeden uns nicht gefallenen Mast beseitigen zu lassen. Stimmen Sie nicht zu, dann können Sie eventl. die Folgen tragen. Der Bezirks-Ausschuß muß dann die Genehmigung erteilen.

Stadtv. Stallmann bittet, mit der Gesellschaft nochmals in Verhandlung zu treten und die Sache heute zu vertagen.

Stadtv. Huchzermeier: Wir müssen doch sehen, ob der Vorteil die Nachteile übersteigt, ich glaube ja. Ich möchte den Vertrag nicht zum scheitern bringen.

Stadtv. Großbüning. Die drei Bedenken, die ich gegen den Vertrag ausgesprochen habe lasse ich fallen, nachdem ich den Vertrag durchgesehen habe.

Vorsitzender: Es kommen doch schon jetzt, trotzdem die Bahn an der Stadtgrenze hält, viel Leute nach Gelsenkirchen gefahren und es ist ganz selbstverständlich, daß die Zahl ganz erheblich steigen würde, wenn die elektrische Straßenbahn bis zum Bahnhof fährt.

Stadtv. Boden: Mit der Gelsenkirchen-Bochumer Gesellschaft haben wir wegen der Gleis- und Mastenverlegung auch Unannehmlichkeiten gehabt.

Stadtv. Wimmelmann bittet dem Vertrag zuzustimmen.

Stadtv. Leibold: Ich möchte auch nicht die Verantwortung übernehmen und bitte um Annahme der Vorlage.

Stadtv: Münstermann. Wir wollen der Verwaltung kein Mißtrauen entgegenbringen und sagen, sie hätte nichts getan, ich glaube aber, daß es uns schlimmer, wie es uns heute geht, nicht gehen kann.

Vorsitzender: Wenn Sie ablehnen, so ist es doch kein Mißtrauen, mehr erreichen wir jedenfalls nicht.

Darauf wurde der Antrag der Verwaltung mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

2. Errichtung eines Fahrzeug- und Geräteschuppens auf dem Bauhofe.

Referent: Baurat Rascher.

Aus Titel VIII B — Straßenreinigung und Besprengung — des Haushaltsvoranschlages für das Rechnungsjahr 1907 sind 13 344,36 Mk. erspart. Im Einverständnis mit der Tiefbaudeputation wird vorgeschlagen, diesen Betrag für die Errichtung eines Fahrzeug- und Geräteschuppen auf dem städtischen Bauhof an der Wörthstraße zu verwenden. — Ich beantrage der beabsichtigten Verwendung des Betrages zuzustimmen.

Genehmigt.

3. Kanalisation der Breitestraße.

Referent: Baurat Rascher.

Die Breitestraße ist noch nicht kanalisiert. Die Abflußverhältnisse des Rinnsteins sind schlecht und würden es noch mehr nach Ausführung der bereits genehmigten Neubauten. Die Kanalisation ist daher notwendig. Sie läßt sich mit verhältnismäßig geringen Kosten ausführen. Die Tiefbau-Deputation hat empfohlen, den Kanal, welcher kostenanschlagmäßig rund 14 000 Mk. kostet, auszuführen, sobald mit den Neubauten begonnen ist. — Ich beantrage für die Kanalisation der Breitestraße zwischen Bochumer- und Knappenstraße die nachträgliche Einstellung des Betrages von 14 000 Mk. in das Extra-Ordinarium 1908.

Stadtv. Stallmann. Ich habe große Bedenken dagegen, denn früher ist gesagt, daß zur Verbreiterung des Bahnhofs nur die Breitestraße genommen werden kann. Wir müssen doch zum Grunderwerb etwas zusteuern. Vielleicht können wir hier die Kosten für die Kanalisation sparen.

Vorsitzender: Wir müssen die Breitestraße ebenso behandeln, wie jede andere Straße.

Die Einstellung von 14 000 Mark in das Extra-Ordinarium für 1908 wurde genehmigt.

Den weiteren Bericht der Verhandlungen bringen wir in der morgigen Nummer.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Juni. Es liegen nunmehr aus sämtlichen 432 Wahlkreisen die Resultate vor. Es können als gewählt gelten 144 Konservative, 60 Freikonservative, 104 Zentrum, 65 Nationalliberale, 9 freisinnige Vereinigung, 23 freisinnige Volkspartei, 15 Polen, 2 Dänen und 7 Sozialdemokraten. In 11 Wahlkreisen haben Stichwahlen stattzufinden. An den Stichwahlen sind beteiligt, die Konservativen mit 3, Freikonservative, Zentrum und freisinnige Volkspartei mit je 2, die Nationalliberalen mit 4 die freisinnige Vereinigung mit 1 und die Sozialdemokraten mit 3 Mandaten.

Teheran, 5. Juni. Wie soeben bekannt wird, ist der Schah gestern Morgen mit dem Kronprinzen Sultan Ahmed Mirza entflohen, begleitet von Leuten seines ehemaligen Ratgebers Badur Dscheng. Trotz eifriger Nachforschungen war der Aufenthalt des Schah's nicht zu ermitteln, angeblich ist eine Flucht ins Ausland geplant. Ernste Unruhen sind zu erwarten, die Bazare sind geschlossen.

Lokales.

Gelsenkirchen-Schalke, den 5. Juni 1908.

§ Oeffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Aachen (Meteorologisches Observatorium). Die Wetteraussichten für morgen lauten: Wolkig, zeitweise Nordwind.

§ Das neue Emscherbett hat bereits 3 Opfer gefordert. Der 19jährige Arbeiter Mussa aus Erle, ein 15jähriger Junge aus der Sophienau und ein junger Mann aus Bismarck fanden durch Ertrinken den Tod. Alle drei badeten in dem neuen Emscherbett.

* Der Justizminister unternimmt im Laufe des Monats Juni eine Informationsreise durch die Provinz Westfalen. Er trifft voraussichtlich am 15. Juni in Hamm ein, wo er zwei Tage verweilen wird. Sodann wird sich der Minister nach Münster, Dortmund, Essen und Bochum begeben.

§ Das amtliche Resultat über die Stichwahlen der Wahlmänner für die Abgeordnetenwahl liegt vor. Es haben in der Großstadt Gelsenkirchen Stichwahlen stattzufinden: Bz. 7 in der 1. Abt., Bz. 11 3. Abt., Bz. 13 3. Abt. und 2. Abt., Bz. 14 1., 3. und 2. Abt. Bz. 19 3. Abt., Bz. 20 3. und 2. Abt., Bz. 21 3. und 2. Abt., Bz. 22 2. Abt., Bz. 25 2. Abt., Bz. 26 3. Abt., Bz. 27 2. und 3. Abt., Bz. 28 3. und 2. Abt., Bz. 29 1. Abt., Bz. 31 3. und 2. Abt., Bz. 32 3. und 2. Abt., Bz. 33 3. und 2. Abt., Bz. 34 3. Abt., Bz. 35. 3. und 2. Abt., Bez. 38 2. Abt., Bez. 42 3. und 2. Abt., Bz. 43 3. Abt. Bz. 46 3. Abt., Bz. 47 3. Abt., Bz. 49 3. u. 2. Abt., Bz. 51 3. Abt., Bz. 52 3. u. 2. Abt. Bz. 54 2. Abt., Bz. 56 3. und 2. Abt., Bz. 57 3. und 2. Abt., Bz. 59 1., 3. und 2. Abt., Bz. 61 3 und 2. Abt., Bz. 62 2. und 1. Abt., Bz. 63 3. Abt., Bz. 64 2. Abt., Bez. 65 2. Abt., Bz. 66 3. und 2. Abt., Bz. 67 3., 2., und 1. Abt., Bz. 68 3. und 2. Abt., Bz. 69 3. und 2. Abt., Bz. 73 3. und 2. Abt., Bz. 74 3. Abt., Bz. 77 2. Abt., Bz. 78 1. Abt., Bz. 79 1., 3. und 2. Abt., Bz. 80 2. Abt., Bz. 81 1. und 3. Abt., Bz. 82 3. Abt., Bz. 84 3. Abt., Bz. 86 3. und 2. Abt., Bz. 87 2. und 3. Abt., Bz. 88 3. Abt., Bz. 90 2. und 3. Abt., Bz. 91 2. Abt., Bz. 93 1. Abt., Bz. 94 3. Abt., Bz. 96 3. Abt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Die Ergebnisse der Wahl zum preuß. Landtage, die am 3. d. stattfand, haben, soweit die Provinz in Frage kommt, eine wesentliche Veränderung nicht gebracht. Dagegen wurden in Berlin nach vorläufigen Feststellungen 8 Freisinnige (bisher 9) und vier Sozialdemokraten, die zum erstenmal im Landtag vertreten sein werden, gewählt. Den Verlust des einen Berliner Sitzes haben die Freisinnigen durch Eroberung des für Charlottenburg neugeschaffenen Mandats ausgeglichen; auch in Ober- und Niederbarnim ist ihnen ein Mandat zugewachsen. In Teltow-Beeskow-Wilmersdorf behaupteten die Konservativen das Feld, während der Ausgang der Wahl in Rixdorf-Schöneberg noch zweifelhaft sein soll, die Sozialdemokraten behaupten, auch diesen Kreis in ihren Besitz gebracht zu haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die genauen Ermittelungen der Wahlergebnisse in dem einen oder andern Kreise das Gesamtbild noch verschieben, da die zahlenmäßigen Feststellungen mit ganz besonderen Schwierigkeiten verknüpft sind.

* *

*In Frankreich hat man wieder einmal ein politisches Geheimnis entdeckt, natürlich nur zu dem Zweck, die deutsche Politik vor dem Auslande zu verdächtigen. Einige Blätter erklären, der russische Admiral Birilew, angeblich der mächtigste Mann am Zarenhofe, habe in Swinemünde voriges Jahr den Abschluß eines persönlichen Abkommens zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren erreicht, wonach die neu zu erbauende russische Ostseemacht die deutsche Ostseeküste mitzuverteidigen hätte, falls die deutsche Flotte in die Lage käme, einen Angriff in der Nordsee abzuwehren. Der Zweck dieser „Enthüllung" ist sehr durchsichtig. Man will offenbar das Mißtrauen Schwedens erregen, denn in demselben Machwerk heißt es weiter, Deutschland habe für Rußlands Zusage wichtige Versprechungen in bezug auf die vielumstrittene Befestigung der Alandsinseln (wodurch Schweden bedroht würde) gemacht. Es bedarf natürlich keiner amtlichen Ableugnung dieses aus der Luft gegriffenen Gerüchtes.

*Der Gouverneur der Kapkolonie, dessen Gast der Staatssekretär des Kolonialamtes, Dernburg, gegenwärtig in Kaptstadt ist, brachte in einer längeren Rede zum Ausdruck, daß die südafrikanischen Kolonien mit Freuden mit Deutschland im Interesse der Zivilisation zusammenarbeiten wollen.

*In Berliner diplomatischen Kreisen ist man sich der ernsten politischen Lage, die die deutsch-englischen Gegensätze in der mazedonischen Frage herbeiführen müssen, durchaus bewußt. Den Interessen des Deutschen Reiches und Österreichs, die in Erhaltung der türkischen Herrschaft nach den Mürzsteger Abmachungen gipfeln, widersprechen die Versuche Englands, mit Hilfe des Zaren Mazedonien dem Einflusse des Sultans zu entziehen. Man erwartet von der Reise König Eduards nach Petersburg und von der Stellungnahme Rußlands eine abermalige Verschärfung der Gegensätze. An ein Nachgeben Deutschlands oder der Türkei — mag in der Zusammenkunft in Reval der Bogen auch noch so straff gespannt werden — ist nicht zu denken.

*Zur Frage der Finanzreform verlautet, daß dem Reichstag wahrscheinlich die Besteuerung von Branntwein, Bier und Tabak vorgeschlagen werden wird. Weiter soll die Erbschaftssteuer dazu dienen, die Staatseinnahmen zu erhöhen. Es heißt, daß innerhalb des Finanzministeriums von den einzelnen Bundesstaaten über die neuen Steuerfragen bereits eine grundsätzliche Einigung erzielt worden sei.

*Die Frage der Strafrechtsreform ist nunmehr von den beteiligten Behörden ziemlich durchberaten worden. In Kürze wird darüber dem Bundesrat eine umfassende Denkschrift zugehen.

*Im badischen Landtag ist ein Antrag auf Kündigung der anläßlich der Tarifreform mit den andern deutschen Staatsbahnverwaltungen abgeschlossenen Verträge und auf allgemeine Einführung des Zweipfennigtarifs ohne Schnellzugszuschlag für die 3. Wagenklasse aller Züge der badischen Staatsbahnen eingebracht worden. Das Verlangen wird damit begründet, daß die Tarifreform schon im ersten Jahre für die badischen Staatsbahnen einen Ausfall von 1 Million verursacht hat.

*Der elsässische Landesausschuß hat die Vorlage über die Erhöhung der Beamtengehälter in allen drei Lesungen angenommen. Es sind 1 200 000 Mk. ausgeworfen, die sämtlichen Beamten des Landes zugute kommen.

Österreich-Ungarn.

*Der Studentenstreik in Österreich, der im Anschluß an die Unruhen an der Universität Innsbruck ausgebrochen ist, hat sich schnell ausgebreitet. Die Universitäten Wien, Prag, Brünn u. a. schlossen sich den Innsbruckern an. Dort, wo dennoch versucht wurde, Vorlesungen abzuhalten, kam es zu teilweise sehr stürmischen Auftritten. Die Regierung hat die strengsten Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen und alle Ruhestörer mit ernsten Strafen, vor allem aber mit unnachsichtlichem Ausschluß vom ferneren Studium bedroht.

*Eine österreichische Abordnung wird im Auftrage der Kommission für Handel und Industrie Deutschland und einige andre Staaten besuchen, um die Einrichtungen der Freihäfen und des technischen Unterrichts zu studieren.

Frankreich.

*Wie nunmehr amtlich bestätigt wird, soll der Minister des Äußeren, Pichon, den Präsidenten Fallières auf der Reise nach Norwegen, Schweden, Dänemark und Rußland begleiten. Der Minister erklärte auf eine Anfrage, ob der Präsident auch einen deutschen Hafen anlaufen werde, es sei ausgeschlossen, daß das Geschwader in einem deutschen Hafen Anker werfen oder daß der Präsident deutschen Boden betreten werde. Die Erörterungen, die die französischen Blätter an diese Äußerung knüpfen, bilden einen merkwürdigen Gegensatz zu den Bestrebungen gewisser Kreise in Deutschland, um jeden Preis eine „Annäherung" an Frankreich herbeizuführen.

*Eine von über 1000 Personen besuchte Versammlung der Vaterlands-Liga faßte einen Beschluß, wonach die in Frankreich lebenden Ausländer, die französischen Angelegenheiten ein verdächtiges Interesse zuwenden, scharf überwacht werden sollen.

*Im Senat brachte der Justizminister eine Gesetzesvorlage ein, nach der das Duell abgeschafft werden und an dessen Stelle ein zivil- bezw. ehrengerichtliches Verfahren treten soll.

England.

*Zu der Behauptung auswärtiger Blätter, daß England eine internationale Konferenz zur Begrenzung der Rüstungen anstrebe, wird halbamtlich aus London gemeldet, daß dieses Gerücht wahrscheinlich durch die Einladungen entstanden sei, in denen die englische Regierung die großen Seemächte ersucht hat, Sachverständige nach London zu schicken, um vor endgültiger Entschließung über die Errichtung des auf der Haager Konferenz vorgeschlagenen internationalen Prisengerichtshofes gewisse mit dem Seerecht zusammenhängende Fragen zu erörtern. Von einer Konferenz wegen der Begrenzung der Rüstungen ist gar keine Rede. Auch die Zeit für die vorgeschlagene Zusammenkunft in London ist noch nicht festgesetzt; doch nimmt man an, daß sie im Herbst stattfinden werde.

Italien.

*In den Regierungskreisen Roms ist das Gerücht verbreitet, der Zar werde im Laufe dieses Sommers bestimmt nach Italien kommen.

Schweden.

*Aus Anlaß des Besuches, den das schwedische Königspaar am Berliner Hofe gemacht hat, bringen die Stockholmer Blätter noch immer lange Leitartikel, worin sie an die festen Bande erinnern, die von altersher Deutschland und Schweden verbunden haben, und worin sie an die Mitwirkung Deutschlands bei dem Abschlusse des Nord- und Ostsee-Abkommens erinnern. In allen Zeitungen wird die Hoffnung auf ein dauernd gutes Verhältnis zwischen beiden Staaten ausgesprochen.

Balkanstaaten.

*In der mazedonischen Frage scheint jetzt Bulgarien ganz energisch vorgehen zu wollen. Wie aus Sofia gemeldet wird, ist Fürst Ferdinand unter geheimnisvollen Umständen nach Wien gereist. Die Reise wurde 24 Stunden verheimlicht. Politische Kreise bringen sie in Verbindung mit dem gemeinsamen Vorbringen griechischer und serbischer Banden in Mazedonien; man glaubt, der Fürst wolle beim Wiener Auswärtigen Amt persönlich sehr ernste Vorstellungen erheben.

*In Konstantinopel sind die Verträge der Bagdadbahn-Gesellschaft mit der Türkei über den Weiterbau der Bagdadbahn beiderseits unterzeichnet worden.

Die Franzosen in Marokko.

Unter der Überschrift: „Zehn Monate französischer Politik in Marokko" veröffentlicht die ‚Köln. Ztg.' eine Reihe von Artikeln, in deren erstem es u. a. heißt: Die französische Diplomatie trug selbst dazu bei, der Bewegung für Muley Hafid noch mehr und gerade die verhängnisvollste Ausdehnung zu geben, indem sie Abd ul Aziz veranlaßte, seiner Hauptstadt Fez den Rücken zu kehren und an die Küste nach Rabat zu reisen. Gegen die Einsicht, daß sein Verbleiben dort von äußerster Wichtigkeit war, um der auch schon in Fez keimenden Bewegung zum Abfall von ihm einen Damm entgegenzusetzen, überwog bei ihr der Wunsch, den Sultan in möglichster Nähe und steter Erreichbarkeit an der Küste zu haben, um hier, unter dem Eindruck der französischen Machtentfaltung selbst mit ihm die Verhandlungen führen zu können, in denen es ihr darauf ankam, Frankreich die politischen Schlußfolgerungen und Ergebnisse aus seinem Vorgehen zu sichern; Verhandlungen und Schlußfolgerungen, für die freilich auch Fez unter den obwaltenden Umständen einen heiklen Boden ergab. Vielleicht spielte auch hier schon die Berechnung mit, daß im allgemeinen die Bewegung für Muley Hafid die Abhängigkeit des Sultans von der Hilfe Frankreichs nur erhöhe und ihn ganz der Gnade Frankreichs ausliefern würde. So setzte die französische Diplomatie ihren ganzen Einfluß daran, Abd ul Aziz zur Reise nach Rabat zu bewegen, und bewirkte ihm bei der marokkanischen Staatsbank einen Vorschuß von einer Million Frank zu ihrer Ausführung. Sie hatte Erfolg damit. Am 15. September verließ Abd ul Aziz Fez und gegen Ende des Monats schlug er sein Hotlager in Rabat auf. Schon auf dem Wege hierher hatte er dem französischen Gesandten Regnault in Tanger die Aufforderung zugehen lassen, ihn sofort bei seiner Ankunft in Rabat zu besuchen. „Die entscheidende Stunde für die Stellung Frankreichs in Marokko hat geschlagen," erklärte der ‚Temps'. Der Gesandte begab sich auch sofort in Begleitung des Admirals Philibert und des eigens zur Teilnahme an den Verhandlungen von der algerischen Grenze herüber berufenen Generals Lyautey nach Rabat. Sein erstes war, dem Sultan im Auftrage der Regierung von Paris den Großkordon der Ehrenlegion zu überreichen. Hatte bis dahin die französische Politik sich abwartend verhalten für die Entscheidung zwischen Muley Hafid und Abd ul Aziz, so war diese Entscheidung nun gefallen. „Die Regierung," erklärte der ‚Temps' am 17. Oktober, „hat jetzt klar und bestimmt für Abd ul Aziz Partei ergriffen, indem sie Herrn Regnault und General Lyautey zu ihm entsandte und ihm den Großkordon der Ehrenlegion überreichen ließ. Es wäre widersinnig, danach denjenigen einer Niederlage auszusetzen, dessen Sache wir zu der unsrigen gemacht haben." Das war allerdings klar.

Von Nah und Fern.

× König und Studenten beim Frühschoppen. Der König von Württemberg hatte die bei der Eröffnung der Ausstellung für Hebung der deutschen Studentenkunst in Stuttgart anwesenden studentischen Korporationen zu einem Frühschoppen in den sog. reservierten Garten beim Residenzschloß eingeladen. Hierbei brachte der Vorsitzende des Studentenausschusses an der Universität Tübingen das Hoch auf den König aus. König Wilhelm dankte dafür mit einem Trinkspruch auf die deutsche Studentenschaft und unterhielt sich dann mit zahlreichen Herren in der leutseligsten Weise.

× Prinz Adalbert bei der „Damenwahl." Als die fünf Kreuzer des Hochseegeschwaders dieser Tage auf der Reede von Bremerhaven vor Anker gegangen waren, nahm Prinz Adalbert von Preußen, der an Bord des Kreuzers „Danzig" als Oberleutnant Dienst tut, die Sehenswürdigkeiten der Hafenstadt in Augenschein. U. a. besuchte der Prinz den „Englischen Garten" in Lehe und warf dabei auch einen Blick in den Tanzsaal, wo gerade „Damenwahl" angesagt war. Sofort wurde der Prinz von einigen tanzlustigen Schönen engagiert und riskierte auch mit gutem Humor mehrere Tänze. Als die Engagements aber kein Ende nehmen wollten, entwich der junge Kaisersohn schleunigst wieder in den Garten.

Das älteste Schiff der deutschen Marine, die ehemalige königliche Jacht „Grille" beging am 3. d. das Jubiläum der vor 50 Jahren erfolgten ersten Indienststellung. Das Schiff ist seinerzeit in Havre erbaut worden; in den Jahren 1864 und 1870 hatte es Gelegenheit zu kriegerischer Tätigkeit. — Der Kaiser hat aus Anlaß des Jubiläums nachstehende Order erlassen: „Es sind heute 50 Jahre vergangen, seit auf meinem Schulschiffe „Grille" zum ersten Male Flagge und Kommandozeichen gesetzt worden sind. Meine ersten seemännischen Erinnerungen verbinden mich mit diesem Schiffe, auf dem mein Großvater und mein Vater des öfteren gefahren sind und mit dem der erste Admiral aus meinem Hause ins Gefecht gegangen ist. So nehme ich besonderen Anteil an dem heutigen Jubiläum und wünsche den gegenwärtigen Offizieren und Mannschaften der „Grille" allzeit glückliche Fahrt auf dem bewährten Schiffe."

Ein schönes Nordlicht wurde am Abend des 3. d. in Hamburg zwei Stunden lang beim Eintreten der Dämmerung beobachtet. Das Nordlicht hatte sechs bis acht fächerartig ausgebreitete Strahlenbüschel.

Großfeuer in Kassel. Ein Großfeuer äscherte in der Nacht das große Dampfsägewerk, Bauzimmerei von Dietrich, am Olmühlenweg in Kassel ein. Große Holzvorräte wurden vernichtet, die jedoch versichert sind. Die im Arbeiterhause wohnenden Familien wurden unter Lebensgefahr in Sicherheit gebracht, da die Treppen bereits brannten.

Die Unterschlagungen bei der Kieler Kaiserwerft. Obermeister Schloer von der Kaiserwerft hat Selbstmord begangen. Der Kaufmann Repenning jr. wurde verhaftet. Wie verlautet, hängen beide Vorkommnisse mit den Werftunterschleifen, die immer weitere Kreise bloßstellen, zusammen.

Im Zeichen der Wahl. In Hirschberg gerieten zwei Männer in Streit wegen der Wahl. Eine hinzutretende Frau wollte die Streitenden auseinanderbringen. Dabei versetzte der eine derselben der Frau einen derartigen Schlag vor die Brust, daß sie hinstürzte und bald darauf eine Leiche war.

Ein Krebsverbot. In ganz Böhmen wurde nach den ‚Leipz. N. N.' für die Dauer von fünf Jahren das Fangen und Feilhalten der Krebse verboten.

Der Blitztrust.

Erzählung von George Griffith. Übersetzt von Fritz Reuter.*)

1]

1.

Das Diner war vorüber. Auf dem Tisch standen das Kaffeeservice und der Likörständer. Mister Sidney Calvert, ein stattlicher Mann in den Dreißigern mit hübschem, gutmütigen Gesicht, aber festem, beinahe hartem Munde ging eine Zigarette rauchend im Zimmer hin und her, während Frau Calvert sich behaglich im großen, bequemen Lehnstuhl zurücklehnte und den wohlduftenden Mokka schlürfte. Langsam stellte sie die kostbare Tasse auf eine dreibeinige Konsole nieder, blickte ihren Gatten an und sagte:

„Sid, ich muß schon sagen, daß ich absolut nicht einsehe, weshalb du dich in ein solches Unternehmen stürzen solltest. Gewiß, es ist ein großartiges Projekt — wenn du willst, der Plan eines Riesengeistes; aber du bist einer der reichsten Männer in London und hast nicht nötig, dir solche Sorgen aufzuladen. Auch ist es unrecht. Was würden wir etwa sagen, wenn sich jemand einfallen ließe, die ganze Atmosphäre auf Flaschen abzufüllen und von uns für jeden Atemzug Bezahlung zu fordern? Außerdem ist mit dem wohlüberlegten Plan ein kolossales Risiko verbunden; denn niemand darf es wagen, den Haushalt der Natur zu stören. Wie denkst du überhaupt an den Pol zu gelangen, um dort deine Werke zu errichten?"

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

„Nun," antwortete er, blieb stehen und betrachtete gedankenvoll die Spitze seiner Zigarette, „zu allererst muß ich dir aus der Geographie die Tatsache ins Gedächtnis zurückrufen, daß der magnetische Pol nicht ein und dasselbe ist mit dem Nordpol. Der erstere liegt in Boothia Land in Nordamerika, etwa zweitausendvierhundert Kilometer südlich vom letzteren. Und was das Risiko betrifft, so kann auf dieser Erde nichts Großes unternommen werden, ohne daß man sich dabei manchen Gefahren aussetzt. Nur in meinem Fall kommen hauptsächlich die andern Leute und nicht ich in Gefahr. Deren Risiko wird beginnen, sobald sie entdecken, daß ihre Telegraphen und Telephone und Kabel nicht mehr funktionieren, daß keine noch so starke Dampfmaschine mehr imstande ist, irgendwelche nennenswerte elektrische Kraft zu erzeugen und keinen Kohlendraht mehr glühen zu machen — kurz, wenn die elektrischen Anlagen des ganzen Erdballs ihren Wert verlieren und nur in Bewegung gesetzt werden können, wenn sie die Kraft von der Gesellschaft „Das magnetische Polardepot" beziehen oder mit andern Worten von Ihrem ergebenen Diener und den wenigen Freunden, die er wird einspringen lassen. Die andern können jedem Risiko leicht entrinnen, indem sie nichts zu tun brauchen, als für die Kraft zu bezahlen. Auch sehe ich gar keinen Grund, weshalb es uns nicht gelingen sollte, die Qualität unsres Artikels zu verbessern. „Unser spezieller Blitzstrahl, extraschnell!", „Unsre dreifach konzentrierte Essenz des elektrischen Fluidums", und „Tadellose Gewitter auf Bestellung zu haben, innerhalb kürzester Frist!" würde sich das in Reklamen und Annoncen nicht allerliebst ausnehmen?"

„Kommt dir diese Art, dich auszudrücken, nicht selbst frivol vor, und damit auch der ganze Plan, der auf nichts andres als den Ruin einer unsrer bedeutendsten Industrien abzielt?" fragte sie ernst, konnte aber nicht umhin zu lächeln beim Gedanken, bei ihrem Manne Gewitter ebensogut wie ein Pfund Butter oder einen Strang Wolle kaufen zu können.

„Nun, ich will mit dir nicht darüber rechten. Nur eins weiß ich ganz sicher, daß es absolut unmöglich ist, ein Geschäft den Worten der Bergpredigt gemäß zu führen und Geld dabei zu verdienen. Aber sei froh, hier kommt Abwechselung für uns beide. Ich erwarte den Professor."

„Soll ich gehen?"

„Ganz und gar nicht, es sei denn, daß du zu gehen wünschest," antwortete er, „oder daß dich die wissenschaftlichen Details langweilen möchten."

„O nein, der Professor versteht es sehr gut, die abstrusesten Dinge klar und deutlich darzustellen, so daß es eine Freude ist, ihm zuzuhören; und außerdem bin ich darauf erpicht, etwas vom Geschäft meines Mannes zu verstehen."

„Herr Professor Kennon," meldete ein Diener.

„Ah, guten Abend, Herr Professor. Wie schade, daß Sie nicht zum Diner kommen konnten," sagten die beiden fast miteinander, als der Mann der Wissenschaft ins Zimmer trat.

„Meine Frau und ich diskutierten eben über die Ethik des Projektes, die elektrische Kraft an einem bestimmten Orte aufzustapeln," fuhr der Gatte fort. „Bringen Sie etwas Neues aus der Praxis? Meine Frau ist mit dem Plane nicht ganz einverstanden; aber es liegt ihr daran, etwas Näheres darüber zu erfahren, so gestatten Sie vielleicht, daß sie Ihren Auseinandersetzungen beiwohnt."

„Gewiß, mit Vergnügen," versetzte der Professor; „um so lieber, als ich dadurch einen mitfühlenden Zuhörer gewinnen werde."

„Ich danke Ihnen, Herr Professor," sagte Frau Calvert geschmeichelt. „Ich glaube, es wird etwas Bösartiges, Schlimmes, wenn der Plan gelingt, und etwas Törichtes und Kostspieliges, wenn er fehlschlägt."

„Und so brauchen wir natürlich kein Wort weiter zu verlieren," lachte Meister Calvert, „außer, daß uns der Herr Professor noch seine unparteiische, leidenschaftslose Meinung schuldet."

„O, sie soll leidenschaftslos ausfallen, dessen darf ich Sie versichern," versetzte der Gelehrte. „Heute nachmittag hatte ich ein langes Gespräch mit Markowitsch, und ich muß gestehen, daß ich noch keinem geistreicheren Kopf begegnet bin, auch niemand kenne, der sein Wissen über Magnetismus und Elektrizität besitzt. Seine Theorie, daß diese beiden Kräfte Manifestationen, irdische und himmlische Erscheinungsformen ein und desselben Prinzips sind und daß, was wir volkstümlich elektrisches Fluidum nennen, sich erst entwickelt, wenns sie eins geworden sind, ist an und für sich ein genialer Gedanke, namentlich, wenn die Theorie durch die Beweise

x **Villa Molitor**, die durch den Hau-Prozeß bekannt gewordene, von der Stadelhofer Straße in Baden-Baden gelegene Villa Molitor ist von den Erben der ermordeten Frau Medizinalrat Molitor für den Preis von 100 000 Mark an einen dortigen Privatier verkauft worden. Die Villa bildete seit dem tragischen Ende ihrer Besitzerin vielfach den Zielpunkt der Spaziergänger und wurde namentlich von auswärts kommenden Herrschaften aufgesucht. Damit fällt ein weiterer Teil der Hau-Affäre der Vergangenheit anheim.

Überfall in einem Eisenbahncoupé. Zwischen Paris und Straßburg wurde nachts ein Herr Atterbach von zwei Männern in einem Abteil zweiter Klasse mit Dolchen bedroht. Einer der Attentäter entkam, als Atterbach die Alarmglocke zog. Der andre, der 35 jährige Paul Banzenhofer aus Pont-Saint-Vincent, konnte verhaftet werden.

Zusammenstoß zwischen Streikenden und Gendarmen bei Paris. In Vigneux bei Paris entstand zwischen streikenden Steinbrucharbeitern und Gendarmen, die die am Streik nicht beteiligten Arbeiter in Schutz nahmen, ein Handgemenge, wobei die Gendarmen umzingelt und gezwungen wurden, von der Waffe Gebrauch zu machen. Ein Streikender wurde getötet, sechs wurden verletzt, davon einer schwer; von den Gendarmen wurden vier, zum Teil erheblich, verwundet.

Der Diamantenfabrikant an der Arbeit. Der „Diamantenmacher" Lemoine arbeitet jetzt den ganzen Tag in der von ihm gemieteten Fabrik, aus deren Schlot dichte Rauchwolken emporstiegen. Er will nicht sagen, ob er mit dem Erfolg zufrieden ist. Ganz Frankreich blickt auf ihn mit gespannter Erwartung, ob es ihm gelingen werde, künstliche Diamanten zu erzeugen.

Abgestürzter Motorzug. Eine reisende Karussellkarawane, bestehend aus einem Motor- und zwei Karawanenwagen mit Karussells und Familien, stürzte 150 Fuß hoch den Abhang an der Ostseite des Thirlmere-Sees im englischen Seengebiet in den See hinab. Der Motor war offenbar außer Ordnung geraten und fuhr plötzlich gegen die Mauer, die die dort entlang führende Fahrstraße vom Abhang trennt. Die Mauer gab nach und der gesamte Zug stürzte ab. Die beiden Männer auf der Maschine wurden sofort getötet, die beiden Wagen stürzten ins Wasser. Eine Anzahl Frauen und Kinder darin wurden mit leichten Verletzungen gerettet.

Gerichtshalle.

Bielefeld. Die Strafkammer hat den früheren Diener des Professors Hinzpeter, des ehemaligen Lehrers Kaiser Wilhelms, von der Anklage der gesetzwidrigen Aneignung der Kaiserbriefe an Hinzpeter freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte drei drei Monat Gefängnis beantragt.

Landau (Pfalz). Die Strafkammer verurteilte den Gastwirt Müller aus Godramstein wegen Verkaufs überstreckten Weines zu 14 Tagen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

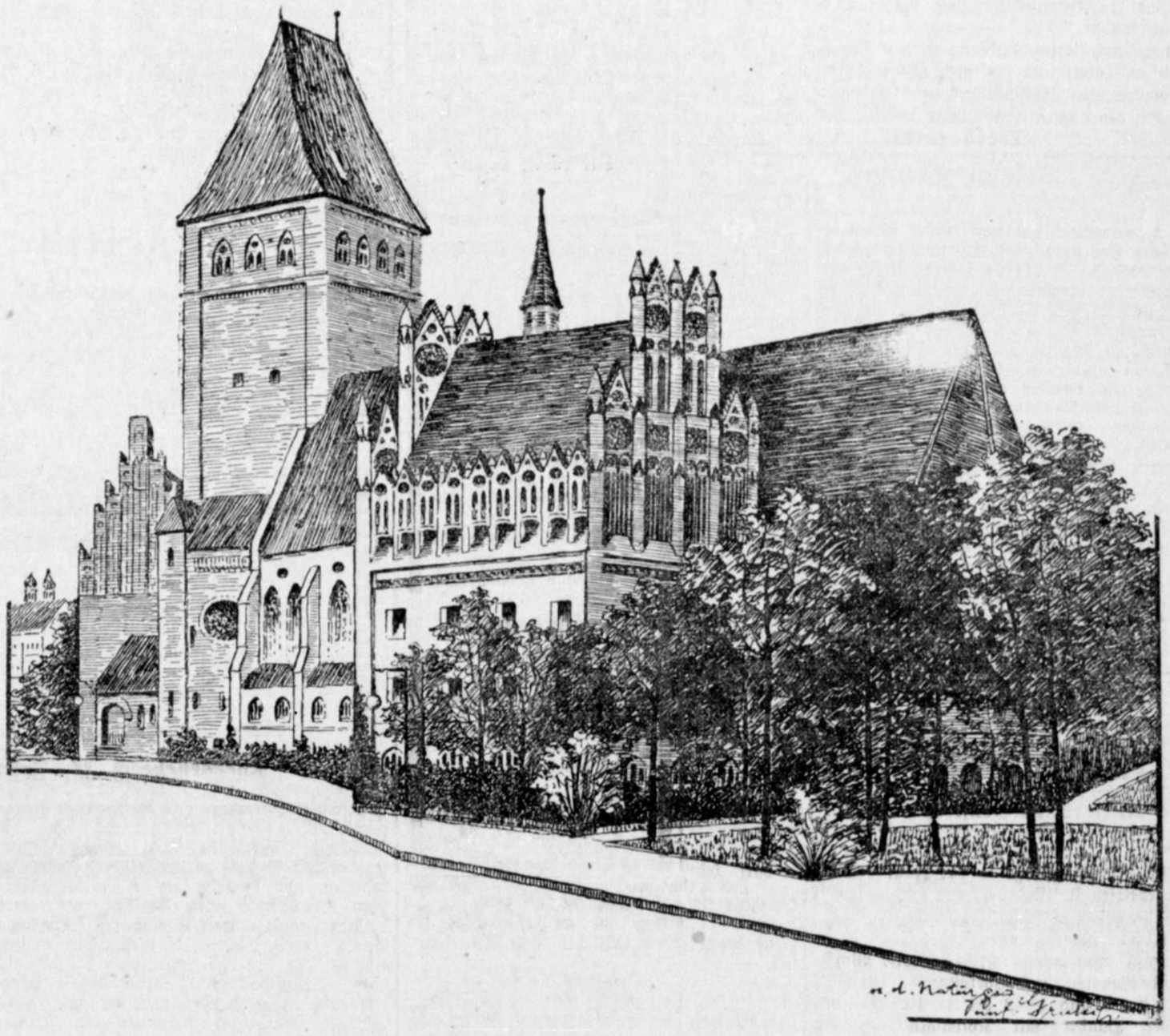
Gartenarbeiten im Juni.

Obstgarten: Mit dem Pinzieren der Zwergobstbäume wird fleißig fortgefahren. Wer seine Bäume regelrecht in Ordnung haben will, sehe alle 14 Tage mit dieser Arbeit nach. Das erfordert Zeit und wo diese fehlt, pinzieren manche Obstzüchter gar nicht, sondern drehen im Sommer den Zweig. Zeit wird freilich damit gespart, aber gedrehte Zweige sehen häßlich aus und das Drehen erfordert eine ziemliche Übung. Ende des Monats beginne man mit dem eigentlichen Formieren gewisser Formen. So werden bei der Pyramide die 5 Etagenzweige der neu zu bildenden Etage an Stäbchen geheftet, damit sie in regelrechtem Abstand und unter richtigem Winkel vom Stamm abgehen. Zu üppig gewachsene Zweige binde man schärfer herunter als schwach entwickelte, um ihren Holztrieb zu mäßigen. Bei Pfirsich- und Aprikosenspalieren werden die Fruchtruten bogenartig, so daß die Spitze des Zweiges in gleicher Höhe mit der Basis desselben zu stehen kommt, angeheftet; dann bilden sich die Knospen kräftiger aus und das Wachstum läßt nach. An Wänden, wo infolge der Überdachung die Wohltätigkeit des Taues mangelt, überspritze man morgens und abends bei warmem Wetter die Spaliere. Wo der echte Mehltau sich auf Obstbäumen zeigt, ist sofort mit feingemahlenem Schwefel (nicht mit Schwefelblumen) zu bestäuben. Zeigt sich an den Pfirsichbäumen die Kräuselkrankheit, so ist dagegen Bespritzung der betreffenden Bäume mit Kupferkalkbrühe zu empfehlen. Ebenso sind solche Bespritzungen gegen die Schrotschußkrankheit an Kirschen- und Weichselbäumen vorzunehmen.

Gemüsegarten: Die späteren Sorten bestellte Saatbeete bis zur genügenden Entwickelung der Pflänzchen häufig und durchdringend begießen. Bei feuchtem Boden empfehlen sich leichte Stickstoffgaben in Form von Jauche oder Chilisalpeter. Die Spargelernte schließt Ende des Monats; danach werden die Dämme abgetragen, geebnet und die Pflanzen gut gedüngt. Der Gemüsegarten liefert jetzt Radies, frühe Rettiche, Salat, Karotten, Erbsen, Bohnen, Kohlrabi und Blumenkohl. Die Unkrautvertilgung geschieht am wirksamsten bei trockenem Wetter. Der Komposthaufen wird mit allen, sonst nicht verwertbaren Gartenabfällen beschickt und öfters mit Jauche, Seifenwasser, Blut und dergl. begossen. Gießen ist jetzt eine Hauptarbeit im Garten.

Blumengarten: Das Auspflanzen ist zunächst zu beendigen. Zeitiges Anbinden von Georginen, Gladiolen, Nelken usw., sowie der sich später ausbreitenden Perennen darf nicht versäumt werden; das Aufbinden geschehe möglichst unsichtbar, leicht und natürlich. Der Monat Juni ist eine günstige Säezeit für verschiedene Gewächse, die erst im nächsten Jahre zeitig blühen: Goldlack, brennende Liebe, Karthäusernelke, Glockenblume, Fingerhut und andre Stauden. Aussaat auf gut vorbereitete Gartenbeete, Überwinterung im Freien. Calceolarien, Cinerarien, Chinesische Primeln und ähnliche werden jetzt in Töpfe gesäet, später in Kästchen oder Töpfen verstopft und frostfrei überwintert. Der junge Rasen wird geätzet, fleißig gemäht, gewalzt und bewässert. Schlingpflanzen werden ordentlich angeheftet. Das Ungeziefer an den Rosen wird immer zahlreicher und erfordert unausgesetzte Aufmerksamkeit und Bekämpfung. Das Augeln (Okulieren) der Rosen aufs treibende Auge beginnt. Damit die Rinde gut löst, wird rings um den Stamm eine Grube gemacht, und wiederholt durchdringend gegossen. Welke, verblühte Blumen sammeln wir täglich, ebenso beseitigen wir pünktlich die wilden Stamm- und Bodenschößlinge. — Es wird geschwefelt gegen Mehltau und häufig gespritzt.

Das neue Märkische Museum zu Berlin.



Nach langen, sich endlos hinziehenden Vorarbeiten ist in der Reichshauptstadt das Märkische Provinzial-Museum feierlich eröffnet worden. Durch dieses Gebäude, das auch das Kaiserpaar mit seinem Besuch auszeichnete, wird Berlin um ein interessantes Bauwerk reicher. Seine unregelmäßige Anlage bietet den ganzen Ausblick mittelalterlicher Bauentwickelung in der Mark. Das Museum ist eine Schöpfung des Stadtbaurats Hoffmann, der Vorlagen aus der ganzen Mark und den angrenzenden Gebieten an dem vielgestaltigen Bauwerk verwendet hat.

Buntes Allerlei.

Unerwarteter Erfolg. „Hat die Annonce, „Junges Mädchen mit reicher Erbtante sucht Mann", Erfolg gehabt?" — „Ja — vorgestern hat die Erbtante geheiratet." (Fl. Bl.)

Aus dem Briefe einer Gattin an ihren auf Reisen befindlichen Mann: „Elender Heuchler; die angeblichen Sehnsuchtstränen, womit dein Brief beschmutzt war, ließ ich chemisch untersuchen; sie haben sich als Champagnerflecken herausgestellt!" (Fl. Bl.)

der Erfahrung bestätigt werden sollte. Seine Idee, die elektrische Kraftanlage über dem magnetischen Pol der Erde auszuführen und dort diese Naturkraft aufzustapeln, ist, zwei Bedingungen vorausgesetzt, das Großartigste, was der Menschengeist je ersonnen hat."

„Und welches sind diese beiden Bedingungen?" fragte Calvert voller Eifer.

„Erstens handelt es sich hier um ein Projekt, für das wir noch keine Erfahrung auf Grundlage von Experimenten besitzen, das besonders noch nie in so riesenhaften Verhältnissen geplant wurde. Sie wissen, die Natur findet Gefallen daran, den Leuten, die sich erlauben, mit ihr anzubinden, allerlei unerwartete Streiche zu spielen. So mag es vielleicht geschehen, daß, wenn man sich im letzten Augenblick dem Erfolg nahe glaubt, etwas geschieht, worauf man nicht gefaßt ist, so daß man in der Patsche steckt, oder aber das Unerwartete trifft ein und hat vielleicht noch ernstere Folgen. Es ist also rein unmöglich, hier etwas vorauszusehen; nur darüber müssen Sie sich klar sein, daß, wenn irgend etwas Unerwartetes einträfe, es Ihr Unternehmen vernichten würde im Augenblick, wo Sie bereits alles Geld dafür ausgegeben haben — also am Ende und nicht am Anfang."

„Schon gut," sagte Calvert, „das Risiko wollen wir auf uns nehmen. Und welches ist der andre Vorbehalt?"

„Ich wollte noch ein Wort von den riesigen Kosten sagen; aber darauf sind Sie wohl gefaßt?"

Calvert nickte zustimmend und der Professor fuhr fort: „So muß ich noch das eine erwähnen, daß Ihr Unternehmen sehr gefährlich wird — ich rede nicht von denen, die an Ort und Stelle wohnen und mit der Arbeit beschäftigt sind. Ja, es ist eine Warnung, Herr Calvert. Ich fühle mich verpflichtet, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie vorhaben, sich ernstlich störend in die Verteilung einer der feinsten und unbekanntesten Kräfte der Natur einzumischen und daß die Folgen davon höchst unheilvoll ausfallen könnten, nicht nur für diejenigen, die direkt an der Arbeit beteiligt sind, sondern auch für die ganze Hemisphäre, ja für den ganzen Planeten. Anderseits darf man den Gedanken auch nicht ganz von sich weisen, daß nur eine zeitweilige Störung stattfinden könnte. Sie könnten uns zum Beispiel mit einer Reihe der heftigsten Gewitter und schwersten Regengüsse überraschen, ebensogut auch Gewitter und Regen ganz abschaffen, bis das Werk eingerichtet ist. Beides sind Aussichten, die im Bereich der Möglichkeit liegen, ebenso kann auch keines von beiden eintreffen."

„Mir genügt das Gesagte vollauf, um darauf ein Spiel zu wagen," erklärte Calvert, den die Großartigkeit des Planes, die blendenden finanziellen Aussichten des Unternehmens vollständig bezauberten. „Ich danke Ihnen, daß Sie mir alles so klar und deutlich auseinandersetzten. Es sei denn, daß etwas ganz Unerwartetes geschieht, so werden wir uns sofort an die Arbeit machen."

2.

Es ist etwas mehr als ein Jahr verflossen seit dem Gespräch in Herrn Sidney Calverts Speisezimmer in London. Während dieser Zeit wurden alle Vorbereitungen für das großartige Experiment ebenso rasch wie geheimnisvoll getroffen. Ganze Schiffsladungen voll Maschinen und Lebensmittel und Heizmaterial mit mehreren hundert Arbeitern und Handwerkern wurden nach Boothia Land befördert. Calvert verschwand und tauchte nach einiger Zeit wieder auf; und die Richtigkeit der verschiedenen über ihn und seine Pläne zirkulierenden Gerüchte gab er weder zu, noch leugnete er sie ab. Die einen sagten, es handle sich um eine Nordpolexpedition, wieder andre erklärten, daß es sich um die Gründung eines großen astronomischen und meteorologischen Observatoriums handle.

Diese letzte Hypothese schien auch Calvert zu begünstigen, wenn er überhaupt dazu gebracht wurde, sich zu äußern. Eine wissenschaftliche Expedition — das klang am unauffälligsten.

Bisher war alles eingetroffen, wie Orloff Markowitsch, der russische Pole, dessen großartiges Genie das gigantische Projekt ausgeheckt, es vorhergesagt hatte. Er selbst führte die oberste Leitung bei der Installation des einzigartigen und kostspieligen Werkes, das unter einer beständigen Aufsicht in dem einsamen und öden Erdenwinkel im fernen Norden ausgeführt wurde, wo die Magnetnadel gerade abwärts nach dem Mittelpunkt der Erde weist.

Professor Kenyon hatte den Werken in Calverts Begleitung zu wiederholten Malen einen Besuch abgestattet — einmal am Anfang und den andern, als die Arbeiten ihrer Vollendung entgegengingen. Bis jetzt war weder die geringste Stockung eingetreten, noch hatte sich der kleinste Unfall ereignet, und nichts Außergewöhnliches hatte man mit bezug auf die elektrischen Naturerscheinungen der Erde beobachtet, nur das Nordlicht zeigte sich öfters, und die Ablenkung der Nadel des Seekompasses schien immer geringer zu werden. Trotzdem hatte sich der Professor ebenso höflich wie entschieden geweigert, auf der Insel zu bleiben, bis die gigantischen Werke in Bewegung gesetzt werden sollten; selbst Calvert hatte nach langem Widerstreben den inständigen Bitten seiner Frau nachgegeben und war nach England zurückgekehrt, noch ehe die ersten Proben stattfinden sollten.

Das Werk sollte am 20. März in Bewegung gesetzt werden; dieser Tag kam und verging zu Frau Calverts großer Befriedigung, ohne daß etwas Außergewöhnliches sich ereignet hatte. Obgleich sie wußte, daß ihr Mann mehrere Millionen in das Unternehmen gesteckt hatte, atmete sie erleichtert auf mit der Hoffnung, daß Markowitschs Plan mißlungen war.

Sie wußte genau, daß die große Calvert-Gesellschaft, die ihr Mann fast allein repräsentierte, sich das leisten konnte; und sie hätte selbst eine dreimal größere Summe nicht bereut, wenn sie dafür jetzt schon sicher gewesen wäre, daß die Natur in der Verteilung der elektrischen Kräfte nicht weiter gestört werden durfte. Ihr Gatte ging wie gewöhnlich seinen Geschäften nach, bloß hin und wieder verriet er in seinem Wesen leise Anzeichen unterdrückter Aufregung.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Der Ausbau der Hohenstaufen-Allee zwischen Bulmker-Straße und Stadtgarten soll vergeben werden.

Angebotshefte und Zeichnungen können im Tiefbauamte Augustastraße 15 Zimmer Nr. 5 während der Geschäftsstunden eingesehen, erstere auch gegen Zahlung von 0,50 Mk. bezogen werden.

Einreichungstermin: Montag, den 15. Juni 1908,
Eröffnungstermin: Dienstag, den 16. Juni 1908
in obengenanntem Geschäftszimmer 10¼ Uhr morgens.

Gelsenkirchen, den 3. Juni 1908.

Tiefbauamt.

Bekanntmachung

Der Ausbau der Olga-Straße zwischen Bismarck- und Kronprinzenstraße soll vergeben werden.

Angebotshefte und Zeichnungen können im Tiefbauamte Augustastraße 15 Zimmer Nr. 5 während der Geschäftsstunden eingesehen, erstere auch gegen Zahlung von 0,50 Mark bezogen werden.

Einreichungstermin: Montag, den 15. Juni 1908.
Eröffnungstermin: Dienstag, den 16. Juni 1908
in obengenanntem Geschäftszimmer 10 Uhr morgens.

Gelsenkirchen, den 30. Mai 1908.

Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Die Hufbeschlagprüfungen vor der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbezirk Arnsberg finden regelmäßig am zweiten Mittwoch eines jeden Vierteljahres statt. Die nächste Prüfung ist demnach am 8. Juli 1908. Die weiteren Angaben über den Ort und die Schmiede werden den Prüflingen durch die Ladung bekannt gegeben.

Herrn Veterinär-Rat Blome, welcher als Regierungs-Kommissar an den Prüfungen teilnimmt, habe ich zum Vorsitzenden der aus 3 Mitgliedern bestehenden Prüfungskommission ernannt.

Der Meldung zur Prüfung, welche an den Vorsitzenden zu richten ist, hat der Prüfling folgende Nachweise beizufügen:

1. Die amtliche Bescheinigung, daß er das 19. Lebensjahr vollendet hat (Geburtsschein);
2. Die amtliche Bescheinigung, daß er mindestens die letzten 3 Monate vor der Meldung im Bezirk der Prüfungskommission sich aufgehalten hat;
3. Die Versicherung, daß er innerhalb der letzten 6 Monate einer Hufbeschlagprüfung nicht erfolglos sich unterzogen hat;
4. Die Bescheinigung über die erlangte theoretische und praktische Ausbildung.

Der Vorsitzende entscheidet über die Zulassung zur Prüfung und beruft die Prüflinge zur Prüfung ein.

Im Falle der Zulassung hat der Prüfling 10 M. Prüfungsgebühr porto- und bestellgebührenfrei an die Königliche Regierungs-Hauptkasse in Arnsberg einzuzahlen.

5. Von der erfolgten Einzahlung der Gebühr setzt der Prüfling den Vorsitzenden durch Einsendung der Quittung und des Posteinlieferungsscheines in Kenntnis.

Die Prüfungsgebühr ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Termine nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht.

Zur Prüfung hat der Prüfling ein Rinnenmesser und einen Unterhauer mitzubringen. Das übrige Handwerkszeug, die Schmiedeeinrichtungen und die nötigen Pferde werden von der Kommission zur Verfügung gestellt.

Arnsberg, den 9. Mai 1908.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: gez. Haxter.

Bekanntmachung.

Am 1. Pfingsttage — 7. Juni 1908 — darf kein Gewerbebetrieb stattfinden und dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter nicht beschäftigt werden.

Erlaubt ist für diesen Tag

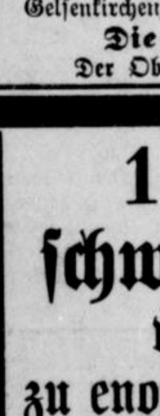
a) der Handel mit Back-, Conditor-, Wurst- und sonstigen Fleischwaren, mit Vorkostartikeln und mit Milch von 5 bis 9 und 11½ bis 12 Uhr Vormittags.
b) der Handel mit Kolonialwaren, Blumen, Tabak, Zigarren, Bier und Wein von 6½ bis 8½ Uhr Vormittags.

Für den 2. Pfingsttag — 8. Juni 1908 — gelten die regelmäßigen Geschäftsstunden der Sonntage.

Gelsenkirchen, den 29. Mai 1908.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Ober-Bürgermeister. J. V.: Antoni.

1 Waggon schwere Emaille
verkaufen wir
zu enorm billigen Preisen.
Garantie für jedes Stück.
Bär & Co.



Stern-Wollen
der
Norddeutschen Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei Altona-Bahrenfeld
sind erstklassige reinwollene
Strickgarne.
Wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Bezugsquellen nach.
Verkaufs-Plakate an Handlungen direkt gratis und franko.

Husten
Wer
seine Gesundheit liebt beseitigt ihn
5245 not. begl. Zeugnisse lezeugen den hilfebringenden Erfolg von
Kaiser's
2068 **Brust-Caramellen**
feinschmeckendes Malz-Extract.
Aerztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh Verschleimung, Rachenkatarrhe, Krampf- u. Keuchhusten
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pfg. Beides zu haben bei: Julius Schmitz, Flora-Drogerie in Schalke, Kaiserstraße 23
Joh. Degeling, Adler-Drogerie in Gelsenkirchen-Schalke,
Richard Lutter, Schalke.

PIANOS
u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sow. Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl z. bequem. Bedingungen
Rud. Ibach Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Piano-Fabrik.
gegr. 1794
Barmen 2036
Neuerweg 40
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Cigarren-Beutel
in verschiedenen Ausführungen liefert billigst und schnell
Buchdruckerei M. Schaff.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Chauffeurkurse.



beim Einkauf von
PALMIN.
Es werden vielfach minderwertige Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen unterschoben. Man achte deshalb genau auf die Marke „Palmin", den Schriftzug Dr. Schlinck und unsere Firma.
H. Schlinck & Co., Mannheim
Alleinige Produzenten von „Palmin".

Rechnungs-Formulare
Briefbogen
Mitteilungen
Postkarten
Couverte etc. etc.
liefert sauber, schnell und billigst
Buchdruckerei M. Schaff.



Haarausfall! Haarspalte! Kahlköpfigkeit! Haarfraß!
Immer und immer wieder 1260
greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten
Wendelsteiner Käusner's Brennessel-Spiritus
per Flasche Mk. 0,75, 1,50 u. 3,—, ächt mit „Wendelsteiner Kircherl" u. „Brennessel". Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife** à Mk. 0,50,
Alpina-Milch à Mk. 1.50.
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümer-
Carl Hunnius, München. Depots: Jul. Schmitz, Floradrogerie, Sträuger, Drogerie Löwendrog. Germaniadrog., W. Wissing.

Erstes und ältestes
Polster-, Möbel- und Dekorationsgeschäft
am Platze.
Aug. Köttgen, Schalke,
Schalkerstrasse 172.
empfiehlt sein großes Lager:
Sophas, Buffets, Vertikows, Spiegel, Tische, Stühle, Bücherschränke, Schreibtische, Schreibsessel, Auszieh-, Bauern-, Näh- und Serviertische, Bücher-, Flur- u. Garderobenständer, Pannelbretter, Säulen, Triumphstühle, Rohrsessel, Teppiche, Läufer, Gardinen, Stores, Roleaux, Wachstuch, Tornister, Schultaschen, Reisetaschen, Hosenträger usw. usw.
Anfertigung von **Polster-** und **Dekorations-Arbeiten** in allen Stilarten auf
eigener Werkstelle
zu billigen Preisen.
Reelle und koulante Bedienung.

Bekanntmachung.

Da an verschiedenen Stellen des Regierungsbezirks Arnsberg die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird hiermit angeordnet, daß Magermilch und Molken aus Sammelmolkereien nur nach Abkochung oder nach Erhitzung auf 90° Celsius ¼ Stunde hindurch, abgegeben werden darf.

Gelsenkirchen, 25. Mai 1908.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Ober-Bürgermeister.
J. V.: Antoni.

Bekanntmachung.

Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve und Landwehr I aller Waffen, welche zum Eintritt in die ostasiatische Besatzungsbrigade bereit sind, können sich sofort auf dem Bezirks-Kommando Zimmer 13 melden.

Gelsenkirchen, den 29. Mai 1908.

Königliches Bezirkskommando.
Grote, Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Färbe zu Hause
nur mit den echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke Fuchskopf im Stern.
Alle Kleidungsstücke aus Wolle, Halbwolle u. s. w. sowie Gardinen-Vorhänge u. dergl. erhalten prachtvolle echte Farben.



Päckchen á 10 u. 25 Pfg. nur echt mit dem Namen Heitmann und dieser Schutzmarke
Jedes andere Päckchen zurückweisen.
FÄRBE GIFTFREIER FARBEN G. H.

Asthma
Kurzatmigkeit — Atemnot
Nur aus Dankbarkeit teile ich jedem Leidenden gegen Portovergütung durchaus kostenlos mit, auf welche einfache und billige Weise ich von meinem schweren Asthmaleiden befreit wurde, nachdem ich vorher zahlreiche andere Asthmamittel erfolglos angewendet hat. 2170
Emil Bourbon, Opernsänger, Berlin W., Ansbacher Str. 53, 1

OXO
Bouillon
hergestellt von der
Liebig Gesellschaft,
ist unentbehrlich zur sofortigen Bereitung einer wohlschmeckenden Tasse Fleischbrühe. 1½-2 Teelöffel genügen für eine Tasse heißen Wassers.
Vorrätig in Flaschen zu 50 Pfg. und Mk. 1.75 bei Otto Geisweid, Delikat.-Handlung, Gelsenkirchen-Schalke.
885

Lohnende Position
als Außenbeamter mit festen Bezügen und Nebeneinnahmen ist bei erstklassiger Versicherungsgesellschaft, welche die gangbarsten Branchen betreibt, zu besetzen. Pensionseinrichtungen sind für die Angestellten vorhanden.
Bezüge steigen bei guten Leistungen.
Erfahrene Fachleute wollen Bewerbungsgesuche sofort einreichen, indessen finden auch Herren, die im Versicherungsfach noch nicht tätig waren, nach erbrachter Qualifikation Berücksichtigung.
Offerten **sub. K. O. 1155 an die Exped. d. Bl.** 846

6 erstklassige
Pianinos
nur kurze Zeit in Miete gestanden habe mit 2 jähr. Garantie billig zu verkaufen. 850
E. Hilger Essen,
Grabenstraße 109.
Nähe Viehofer Platz.

Liebhaber mögen gratis Katalog verlangen über das beste Nutzgeflügel, Bruteier, rat. Futter Brutöfen, Zuchtgeräte u. s. w.
Geflügelpark i. Auerbach Hess.

Nur echte
Henkel's Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche